

Hans Geisler / München

AKZENTVERSCHIEBUNGEN BEIM INFINITIV  
IN DEN ROMANISCHEN SPRACHEN

1. Akzent und Silbenstruktur im Vlat.

1.1. Beim Übergang vom Lateinischen zu den romanischen Sprachen ist trotz sonstiger tiefgreifender Veränderungen des Lautbestandes die Akzentstelle im Regelfall beibehalten worden. In Fortsetzung des lateinischen Dreisilbenakzents finden sich somit ursprünglich Proparoxytona (Typ: *tépidus*), Paroxytona (Typ: *debére*) und eine geringe Zahl von Oxytona (Typ: *póst*)<sup>1</sup>. Lediglich in einigen wenigen Gruppen von Wörtern wurde diese Regel durchbrochen und die Akzentstelle in auffälliger Weise verschoben:

- 1 — bei Proparoxytona mit Muta cum Liquida im Ultimaanlaut erfolgte Paroxytonisierung<sup>2</sup>:  
*cólubra* > *colúbra*, *tónitru* > *toníttru*
- 2 — desgleichen bei Proparoxytona mit offener Antepänultima:  
*filiólus* > *filiólus*, *capréolus* > *capréólus*
- 3 — eine Reihe von zusammengesetzten Verben wurde durch Rekombination paroxytonisiert:  
*displicet* > *displicet*, *retinet* > *retinet*
- 4 — zahlreiche Infinitive der 2. und 3. Konjugation wurden paroxytonisiert oder proparoxytonisiert:  
*sápere* > *sapére*, *mordére* > *mórdere*

In den ersten beiden Fällen ist zu vermuten, daß Veränderungen in den Akzent- und Silbenstrukturbedingungen Anlaß für die Verlagerung gewesen sind. Beim Übergang zu einem expiratorischen Akzent im Vlat. wurden die lat. Vokalquantitäten durch Vokalqualitäten abgelöst. Die ehemals durch Silbenquantität geregelte Akzentsetzung wurde jedoch in der Regel auch nach Aufgabe der Quantitäten bei-

---

<sup>1</sup> Durch mehr oder weniger starke Synkope- und Apokopeerscheinungen nahm jedoch vor allem in der Westromania die Zahl der Proparoxytona immer mehr ab, ohne daß hierbei die Lage des Akzents verändert worden wäre: *póllice* > vlat. [póllike] > afr. [póltse] > nfr. [pús], *fēmīna* > vlat. [fémina] > afr. [fémə] > nfr. [fam]. Dieser Prozeß ging im Fr. soweit, daß von wenigen Ausnahmen abgesehen schließlich nur mehr Oxytona übrigblieben.

<sup>2</sup> Im Italienischen nicht mehr durchgehend eingetreten; s. *tènebra*, *càttedra*, vs. *colùbro*, etc.

behalten, falls es nicht zu einem Mißverhältnis zwischen Akzentstelle und Silbengewicht kommt<sup>3</sup>. Dies ist aber der Fall bei Gruppe 2, da bei einer anzusetzenden Stärkehierarchie [o] > [e] > [i] der jeweils schwächere Vokal im Hiat den Akzent trägt. Dies hatte im quantifizierenden System des Lat., bei dem die Gewichtung innerhalb der Vokalqualitäten durch das Prinzip der Vokalquantität verdeckt wurde, keine Auswirkungen und kommt erst zum Tragen, als durch Aufgabe der Quantität die inhärente Stärkehierarchie der Vokale wieder die Oberhand gewinnt. Bei den hierbei auftretenden Kombinationen [-íe-], [-íó-] und [-éó-] (s. *parietem*, *filíolus*, *capréolus*) zieht der jeweils stärkere Vokal den Akzent auf sich, wodurch das Mißverhältnis zwischen Akzentlage und Silbengewicht wieder ausgeglichen wird<sup>4</sup>. Analog erklärt sich die Verlagerung in Gruppe 1. Hier wurde bei zunehmender Auflösung der Quantitäten die im Pänultimaanlaut stehende Verbindung von Muta cum Liquida resyllabiert und der Akzent auf die nun gedecktsilbige Pänultima verlagert: [kó.lu.bra] > [kó.lub.ra] > [ko.lúb.ra].

Bereits bei der Entstehung des lateinischen Akzents hat bekanntlich das Prinzip der Silbengewichtung eine entscheidende Rolle gespielt. Nimmt man ursprünglich Initialbetonung in einer frühen altlateinischen Phase an, so tritt im Lateinischen selbst Paroxytonisierung nur auf, wenn die Pänultima gelängt wird (z. B. bei \*[hónosis] > *honōsis*) und Proparoxytona bleiben nur erhalten bei entsprechender Kürzung (z. B. \*[cógñōtus] > *cognitus*). Die Akzentlage ist also innerhalb des Quantitätensystems durch Länge des Vokals oder durch Gedecktsilbigkeit geregelt. Die im Vlat. auftretenden Veränderungen bei Gruppe 1 und 2 können in diesem Zusammenhang als eine Fortsetzung dieser Tendenz angesehen werden, wobei sich im Übergang von Quantität zu Qualität neue Silbenstrukturbedingungen ausbilden und sich dadurch auch die Silbengewichte verändern.

1.2. Anders als bei den ersten beiden Gruppen hat man bei den Gruppen 3 und 4 die Veränderung immer unter paradigmatischen Gesichtspunkten gesehen, wobei in Gruppe 3 Rekombination der noch als zusammengesetzt empfundenen Verben und in Gruppe 4 analogi-

<sup>3</sup> Zur Verwendung des Begriffs ‚syllable weight‘, ‚strong/weak syllable‘ im Bereich der ‚metrical phonology‘ s. Giegerich 1984.

<sup>4</sup> Die Silbenstruktur wird später weiter verbessert, indem der erste Vokal zum Halbvokal wird: [filjólus].

scher Konjugationswechsel als Ursache für die Veränderung angenommen wurde. Bei den zusammengesetzten Verben dürfte dies sicherlich richtig sein, denn die Verlagerung findet hier unabhängig von der phonetischen Struktur des Simplex statt<sup>5</sup>. Wesentlich problematischer erscheint aber die Gruppe 4 der Infinitive mit Konjugationswechsel, da hier sowohl Paroxytonisierungen als auch auffällige Proparoxytonisierungen zu finden sind. Der Akzentwechsel tritt hier scheinbar unregelmäßig auf und wurde deshalb jeweils auf den Einzelfall bezogen durch Analogie erklärt.

Stellvertretend für diese Sichtweise seien hier einige Erklärungsversuche aus Rheinelder 1976: 190 f. angeführt, die in ähnlicher Form in allen einschlägigen Grammatiken zu finden sind:

Im Infinitiv sind solche Vertauschungen [in der Konjugation] in Analogie zu anderen Infinitiven erfolgt:

von der 3. in die 4. Konjugation: cl. *cŭpĕre* 3 > vl. *cŭpĭre* (wegen *cŭpĭo* — *cŭpĭvĭ* wie *audio* 4 — *audĭvĭ*) . . .

von der 2. in die 4. Konjugation: eine Form wie cl. *mŏnĕō* 2 wird zu vl. *monĭo* und damit zu einem Wort wie vl. *audĭo* 4 gestellt; somit vl. *\*mŏnĭre* 4 für cl. *mŏnĕre* 2. So bildet man vl. *\*flŏrĭre* 4 für cl. *flŏrĕre* 2, vl. *\*tĕnĭre* 4 für cl. *tĕnĕre* 2, usw.;

von der 2. in die 3. Konjugation: die beiden Konjugationen haben im Präsensstamm manche gemeinsame Endungen (Ind. Impf., Part. Präs.); überdies kann ein vl. *monĭo* (< *mŏnĕō* 2) nicht nur an *audio* 4 (s. o.) sondern auch an *făcĭō* 3 angelehnt werden und nach *făcĕre* ein *mŏnĕre* statt *mŏnĕre* bilden. So hat man vl. *nŏcĕre* 3 für cl. *nŏcĕre* 2, vl. *rĭdĕre* 3 für cl. *rĭdĕre* 2, [ . . . ]

von der 3. in die 2. Konjugation: dieser umgekehrte Weg erklärt sich aus den gleichen Ähnlichkeiten; so vl. *săpĕre* 2 für cl. *săpĕre* 3, vl. *cădĕre* 2 für cl. *cădĕre* 3, vl. *recĭpĕre* 2 für cl. *recĭpĕre* 3, usw.

Da der analogische Ausgleich in diesem Bereich keinerlei Regularität zu unterliegen scheint, sind beliebige Erklärungen dieser Art möglich, wie die gleichzeitige Bezugsetzung von *\*[monĭo] = [audĭo]* zu *[monĭre] = [audĭre]* neben *\*monĭo] = [facĭo]* zu *[mŏnĕre] = [făcĕre]* zeigt<sup>6</sup>. Im Falle von *\*[monĭo]* ist zusätzlich aus phonetischer

<sup>5</sup> Außer bei wenigen Fällen, bei denen die Komposition nicht mehr erkennbar war, z. B. *cŏlligo* > it. *colgo*, etc.

<sup>6</sup> Zusätzlich ist auch Wechsel in die 2. Konjugation ohne diese Bedingung aufgetreten; s. *RÉPERE* > pistoj. *ripĭr*, galiz. *rubĭr* (aber: surs. *réiver*), *EXPELLERE* > pr. *espelir* (aber: afr. *espeandre*), die trotz 1. Pers. Sg. Präs. *repo*, *expello* die Klasse gewechselt haben.

Sicht schwer verständlich, weshalb gerade nach Ausbildung eines Halbvokals [i], bei gleichzeitigem Fehlen eines [i] im sonstigen Präsensparadigma (\*[monjo], [mones], [monet], etc.), der Infinitiv zu *-ire* werden sollte<sup>7</sup>. Einleuchtender ist dagegen die Annahme von Analogie im Falle von [cupjo] = [audjo], da ja hier, ausgenommen die 1. und 2. Pers. Pl., die gesamte Präsensreihe identisch ist. Bezeichnenderweise tritt im letzteren Fall Konjugationswechsel schon im Lat. auf, worauf bereits bei Meyer-Lübke 1890: II, 145 hingewiesen wird (s. auch Rönsch 1875: 284 ff., der *cupire*, *fodire*, *fugire* im Lat. belegt). Auch in dieser Gruppe ist aber der Übergang keineswegs durchgehend erfolgt. So wechseln zwar *cúpere*, *fódere*, *fúgere* und *rápere* einheitlich zu *-ire* im Romanischen (z. B. *cúpere* > log. *kubire*, pr. *cobir*, surs. *cuvir*; *rápere* > rum. *rapì*, it. *rapire*, fr. *ravir*), jedoch z. B. nicht die folgenden Verben der 3. Konj. mit [i] in Präsens Ind. und Konj.:

<i>cápere</i>	>	ait. <i>cáperel/capére</i> , siz. kal. <i>capere</i> , amail. <i>cavere</i> , pr. kat. <i>cabere</i> , afr. <i>chavoir</i> , rum. <i>încapèà</i> , nit. <i>capire</i> (sek. aus <i>capére</i> )
<i>concípere</i> <sup>8</sup>	>	pr. akat. <i>concebre</i> , afr. <i>conceivre</i> <sup>9</sup> , ait. <i>concíperel/concéperel/concépíre</i>
<i>excútere</i>	>	rum. <i>scoate</i> , vegl. <i>skutro</i> , it. <i>scuotere</i> , surs. <i>scuder</i> , afr. <i>escourre</i> , pr. <i>escoire</i>
<i>fácere</i>	>	rum. <i>face</i> , vegl. <i>fur</i> , it. <i>fare</i> , eng. <i>fer</i> , frl. <i>fa</i> , fr. pr. <i>faire</i> , kat. <i>fer</i>

Problematisch bei Annahme des Einflusses bestimmter Präsensformen sind auch Fälle, in denen umgekehrt die Veränderung beim Infinitiv auf die 1. Pers. Präs. zurückgewirkt haben soll. So gibt Rheinfelder (1976: 202) als Beispiel klat. *moveo* > vlat. \**MOVO* > afr.

<sup>7</sup> Insgesamt gesehen sind zudem auch nur relativ wenige Verben aus dieser großen Gruppe von Veränderungen betroffen, wobei der Wechsel zudem sporadisch auftritt: s. GAUDÉRE > fr. *jouir*, pr. *gauzir*, kat. *galdir*, (aber: venez. *góder*, lomb. *góde*, vegl. *gudár*, it. *godére*, eng. *godár*; REPOENITÉRE > it. *ripentirsi*, fr. pr. *se repentir* (aber: pg. *arrependerse*), TENÉRE > frl. *tiní*, fr. pr. kat. *tenír* (aber: rum. *şinelşineá*, it. *tenére*, afr. *tenér*); REPLERE > frl. *repli*, kat. *rublír*, COMPLERE > arum. *cumpli*, siz. *kunkiri*, afr., pr., kat. *complir* (aber: it. *compiere*, kalabr. *kúnkyere*, *kyumpire*), IMPLERE > frl. *empli*, log. *umpire*, eng. *implir*, fr. pr. *emplir* (aber: rum. *împleà*, vegl. *emplar*, it. *empiere*, pg. *encher*); zur allgemeinen Entwicklung dieser Gruppe, s. Kap. 2.

<sup>8</sup> Ähnlich auch die anderen Komposita wie *decípere*, *percípere*, *recípere*, *percútere*, *succútere*, *confícere*, etc.

<sup>9</sup> Die afr. Formen mit *-cevoir* sind erst ab dem 13. Jh. zu belegen; s. Fouché 1967: 233.

*muef*, wobei Einwirkung eines entsprechenden Infinitivs \*MÓVERE angenommen wird, der jedoch dem Afr. *moveir* gar nicht zugrundeliegt<sup>10</sup>.

Die wenigen Bemerkungen zur Analogiebildung in diesem Bereich machen deutlich, daß hier vielleicht nicht immer mit der gebotenen Zurückhaltung argumentiert worden ist und, was schwerer wiegt, aufgrund dieses Ansatzes möglicherweise zuwenig auf die phonetischen Grundlagen bei diesen Vorgängen geachtet wurde. Eine genaue Analyse der verschiedenen Typen des Konjugationswechsels zeigt aber einige auffällige Regularitäten, die in den meisten Fällen auf spezielle Silbenstrukturbedingungen, welche die Akzentlage determinieren, zurückgeführt werden können.

1.3. Besonders deutlich wird dies bei einer großen Anzahl von Verben der 2. Konjugation, die einheitlich zu Proparoxytona geworden sind (Typ: *mordére* > *mórdere*). Diese Rückverlagerung des Akzents tritt bei dieser Gruppe fast ausnahmslos bei Verben mit geschlossener Antepänultima auf, die vom Prinzip der Silbengewichtung her als schwere Silbe anzusehen ist (also [mor.dé.re], [re.spon.dé.re], etc.). Wie die große Verbreitung dieses Wandels in der Romania zeigt, scheint der Vorgang sehr alt zu sein und dürfte noch im Vlat. erfolgt sein (mit Ansätzen in klass. Zeit), als das klassische Quantitätensystem in Auflösung begriffen war und allmählich die neuen Vokalqualitäten entstanden. In dieser Übergangsphase bestand wohl noch für einige Zeit ein Bewußtsein für Längenoppositionen, während sich andererseits durch Aufgabe eben dieser Opposition ein Mißverhältnis zwischen (ehemals) langem Vokal, der zunehmend seine distinktive Länge einbüßte, und gedeckter Silbe (die von Natur aus lang bleibt) zu entwickeln begann. Daraus entsteht aber gleichzeitig eine Diskrepanz zwischen Silbengewicht und Akzentlage, die ähnlich wie beim Typ *colubra* und *filiolus* (wenn auch mit anderer Genese) zu einer Verlagerung des Akzents von der nunmehr als leichter empfundenen offenen Pänultima auf die geschlossene Antepänultima führt: [mor.dē.re] > [mor.dé.re] > [mórd.de.re].

Da eine derartige Verschiebung aber nicht bei der 1. und selten bei der 4. Konjugation zu beobachten ist (obwohl analoge phonetische Bedingungen vorliegen; s. *cantare*, *partire*<sup>11</sup>), ist davon auszugehen,

<sup>10</sup> S. jedoch it. *muovere*, frl. *móvi*, eng. *móuver*, surs. *móver*.

<sup>11</sup> Bei der 1. Konjugation ist ein Ausbleiben der Verschiebung noch leichter zu

daß die Silbenstrukturbedingungen normalerweise durch die paradigmatischen Beziehungen überlagert werden und nur unter bestimmten Voraussetzungen zum Tragen kommen. Dies ist aber gerade bei der 2. und 3. Konjugation der Fall, da bei beginnender Auflösung der Längenopposition eine Annäherung der Typen [mor.dé.re] und [tán.ge.re] stattfand. Daraus resultieren Unsicherheiten in der Zuordnung zu den Konjugationsklassen 2 und 3, in deren Folge sich in diesem Bereich eine neue Verteilung nach zugrundeliegenden phonetischen Prinzipien ausbilden konnte<sup>12</sup>.

## 2. Akzentverlagerungen bei der 2. Konjugation<sup>13</sup>

2.1. Das Prinzip der Akzentverlagerung bei schwerer Antepänultima ist besonders in der 2. Konjugation offensichtlich, da durchgehend alle Verben mit dieser Struktur davon betroffen werden. Der Vorgang dürfte bereits sehr früh eingesetzt haben, da alle romanischen Sprachen eine einheitliche Weiterentwicklung dieses Typs zeigen. Für einige dieser Verben sind zudem Schwankungen bereits für die lat. Zeit bezeugt, so *fervere* und *férvere*, *fulgere* und *fúlgere*, *miscere* und *miscere*, *ter-*

---

erklären, da [-a-] als schallstärkster Vokal sich einem Akzentwechsel stärker widersetzt; in der 4. Konjugation tritt die Verschiebung vereinzelt auf; s. unten.

<sup>12</sup> Im Span. und It., die, zumindest bei Konsonanten, noch Längenoppositionen aufweisen, lassen sich auch außerhalb des Bereichs der Konjugation Akzentverlagerungen feststellen, die mit dem Prinzip der Silbengewichtung erklärt werden können. Dies ist besonders bei Wörtern zu beobachten, die keine starke paradigmatische Einbindung aufweisen (s. z. B. malai. [ōrange-ūtan] > it. *oràngo*, gr. *ónagros* > lat. *ónagrus* > it. *ónagro/onágro*, gr. *horoskópos* > lat. *horoscópus* > it. *oròscopo*, gr. *parádoxon* > it. *paradósson*, lat. *perfidus* > it. *pérfido*, etc. (ausführlich dazu, H. Geisler: Silbengewichtung im Ital. und Span., unveröffentl. Ms. 1985).

<sup>13</sup> Nicht mit einbezogen in die Untersuchung sind die Gebiete, bei denen keine Differenzierung zwischen der 2. und 3. Konj. mehr besteht; so im Sp., Pg., Mazedonien mit vollständiger Überführung der 3. in die 2. Konj.; in Teilen Süditaliens mit teilweiser Überführung; im Sard. umgekehrt Übergang der 2. in die 3. Konj., ebenso im siz., kalabr., tarent. Raum; Aufgabe aller Konjugationen zugunsten der 3. im bündnerromanischen Val Müstair (*mináre* > *máiner*, *florire* > *flówerer*); im Bergamaskischen fast vollständige Überführung der 3. in die 2. Konjugation (*róm-pere* > *rompí*, etc.); dazu Meyer-Lübke 1890: II, 145 ff., Rohlfs 1949: 412 ff.). Problematisch sind ferner das Kat. und Gask. einschließlich einiger angrenzender okz. Dialekte, da hier ebenfalls zunehmend die 2. Konjugation in ihrem Umfang zugunsten der 3. Konj. eingeschränkt wird; s. akat. *calér* > kat. *caldre*; dazu Lausberg 1972: 185, Rohlfs 1970: 211, FN 381; wenn möglich, werden deshalb aus diesem Bereich nur ältere Sprachstufen zitiert.

*gére* und *térgere*. Im Übergang zu den rom. Sprachen sind dann alle Verben mit dieser Struktur von dem Wandel erfaßt worden<sup>14</sup>:

algére	>	surs. <i>áulscher</i>
ardére	>	rum. <i>árde</i> , veagl. <i>árdar</i> , it. <i>árdere</i> , frl. <i>árdi</i> , eng. surs. <i>árder</i> , afr. pr. <i>árdre/ardeir</i> , akat. <i>árdrer</i>
fervére	>	rum. <i>fiérbe</i> , it. <i>férvere</i>
fulgére	>	it. <i>fúlgere</i>
implére	>	it. <i>émpiere</i>
indulgére	>	it. <i>indúlgere</i> , campid. <i>indúlliri</i>
miscére	>	rum. <i>méste</i> , it. <i>méscere</i> , afr. <i>méistre</i> , pr. <i>méisser</i>
molcére	>	it. <i>mólcere</i>
mordére	>	it. <i>mórdere</i> , frl. <i>mórdi</i> , eng. <i>mórder</i> , fr. <i>mórdre</i> , pr. <i>mórder</i>
mulgére	>	rum. <i>múlge</i> , it. <i>múngere</i> , frl. <i>mólzi</i> , eng. <i>múndscher</i> , surs. <i>múlscher</i> , afr. <i>móudre</i> , pr. <i>mólzer</i> , Ribagorza <i>múyre</i>
mungére	>	it. <i>múngere</i>
pendére	>	rum. <i>dípinde</i> , veagl. <i>piénder</i> , it. <i>péndere</i> , frl. <i>péndi</i> , eng. <i>pénder</i> , fr. pr. kat. <i>péndre</i>
respléndere	>	it. <i>rispléndere</i> , avenez. <i>respiénder</i> , fr. pr. <i>respléndre</i>
respondére	>	rum. <i>raspúnde</i> , it. <i>rispóndere</i> , frl. <i>respúindi</i> , eng. <i>respuónder</i> , surs. <i>rispúnder</i> , fr. pr. kat. <i>respóndre</i>
tergére	>	it. <i>térgere</i> , afr. <i>estérdre</i> , apr. <i>estérzer</i>
tondére	>	rum. <i>túnde</i> , ait. <i>tóndere</i> , eng. <i>tuónder</i> , surs. <i>tónder</i> , fr. pr. kat. <i>tóndre</i>
torquére	>	rum. <i>toárce</i> , it. <i>tórcere</i> , frl. <i>stuárdsi</i> , surs. <i>stórscher</i> , fr. <i>tórdre</i> , pr. <i>tórser</i> , kat. <i>tórcer</i>
torrére	>	surs. <i>tórrer</i>
urgére	>	it. <i>úrgere</i> , siz. <i>sbúrgiri</i> , Auvergne [dryze]

Lediglich in einigen wenigen Fällen ist auf Einzelsprachen beschränkt ein Wechsel zur 4. Konjugation eingetreten, so bei (*ex*)*can-dére* > afr. *eschandir* (aber im lyon. findet sich auch *eschandre*), ebenso *putrére* > afr. *pourrir*.

2.2. Eine weitere Sondergruppe aus der 2. Konjugation stellen Verben mit [-k-] im Stammauslaut dar, welches in intervokalischer Position vor [-e-] sehr früh verändert wurde (nach Straka 1979: 320 bereits in der 1. Hälfte des 3. Jh.; ausgenommen davon sind die sard. Zentralmundarten und das Vegl., die [-k<sup>e</sup>-] ursprünglich erhalten ha-

<sup>14</sup> Einige Verben aus dieser Klasse haben in den romanischen Sprachen keine Fortsetzer (wie *arcére*, *censére*, *terrére*, *oportére*, *languére*). Es wird in folgender Reihenfolge zitiert: rum., veagl., log., it., frl., eng., surs., fr., pr., gask., kat.; weitere Beispiele werden nur angeführt, falls in den jeweiligen Großräumen unterschiedliche Entwicklungen in Dialekten vorliegen.

ben). Die dabei entstehenden mediopalatalen Verschlusslaute dürften aufgrund ihrer speziellen artikulationsphysiologischen Eigenschaften verschiedentlich zu Gedecktsilbigkeit geführt haben (entsprechend *légere* > it. [leddzere]), wodurch ähnlich wie bei *mordére* die Akzentstelle verändert wurde. Bezeichnenderweise treten bei der entsprechenden Gruppe der 3. Konjugation (wie  *fácere*,  *dícere*,  *dúcere*, etc., s. 3.2.) keine Übergänge in die 2. Konjugation auf, wodurch indirekt der Einfluß des Palatals auf die Akzentlage bestätigt wird. Im Norden des fr. Sprachgebiets wurde hingegen intervokalisches [-k<sup>e</sup>-] so früh geschwächt, daß keine Palatalisierung mehr erfolgen konnte und statt dessen eine Schwächung zu einem Halbvokal auftrat, der jedoch auch silbenschießende Kraft hatte: *tacére* > [tájjére] > [tájjere] > afr. *táire*. Die Akzentverschiebung erklärt sich also auch hier wieder aus der Gedecktsilbigkeit in einer bestimmten Phase der Entwicklung<sup>15</sup>. Die Gebiete, in denen bei der Entwicklung von vortonigem [-k<sup>e</sup>-] keine Gedecktsilbigkeit auftrat, haben die Akzentstelle beibehalten:

<i>decére</i>	>	avenez. <i>diéce</i> , amail. <i>déce</i> , nonsb. <i>dies</i> , agen. <i>dexe</i>
<i>docére</i>	>	afr. <i>dúire</i> , pr. <i>dozer</i>
<i>iacére</i>	>	lütt.. [zir], surs. <i>scher</i> , kat. <i>jaure</i> , ait. <i>giacére</i> , rum. <i>záceá</i> , afr. <i>gesír</i> , pr. <i>jazer</i> , pistoj. <i>diácere</i>
<i>licére</i>	>	afr. <i>leisir</i> , <i>leire</i> , ait. <i>lecere</i> , pr. <i>lezer</i> , akat. <i>leher</i> , nkat. <i>lleure</i> , galiz. <i>leser</i> , apg. <i>lezer</i>
<i>lucére</i>	>	afr. <i>lúire/luisír</i> , rum. <i>lucí</i> , ait. <i>lucére</i> , abell. <i>luzér</i> , eng. <i>glüşchír</i> , pr. <i>luzír</i> , kat. <i>lluhír</i>
<i>nocére</i>	>	it. <i>nuócere</i> , frl. <i>nózi</i> , eng. <i>nóuscher/nuscháir</i> , surs. <i>nuschér</i> , afr. <i>núire/noisir</i> , pr. <i>nózer/nozér</i> , kat. <i>nóure</i>
<i>mucére</i>	>	afr. <i>moisir</i> , pr. <i>mozér</i> , arag. <i>esmuirse</i>
<i>placére</i>	>	vegl. <i>plakar</i> , venez. <i>piáser</i> , afr. <i>pláire/plaisír</i> , akat. <i>plaer</i> , kat. <i>pláure</i> , vegl. <i>plakár</i> , it. <i>piacére</i> , piem. [pjáše], venez. <i>piáser</i> , frl. <i>plazí</i> , eng. <i>plášcháir</i> , surs. <i>plischér</i> , pr. <i>plazér</i> , asard. <i>plákiri</i>
<i>tacére</i>	>	venez. <i>táser</i> , afr. <i>táire/taisír</i> , rum. <i>táceá</i> , vegl. <i>takár</i> , it. <i>tacére</i> , alucch. <i>tácere</i> , piem. [táser], venez. <i>táser</i> , eng. <i>taşcháir</i> , frl. <i>tazé</i> , pr. <i>tazér</i>

Der im Fr. häufige Übergang in die 4. Konjugation dürfte ebenfalls durch das palatale Element ausgelöst worden sein (s. *taisír*), falls keine Akzentverlagerung erfolgt war<sup>16</sup>.

<sup>15</sup> Ein indirektes Indiz für die Doppelung des Halbvokals ist auch der späte Synkopierungszeitpunkt, weshalb das Auslaut-[e] in Fällen wie  *fácere* > afr. *faire* erhalten blieb; andernfalls wäre  *fácere* > \*[fajere] > \*[fajr] zu erwarten, entsprechend *nigru* > afr. *neir*.

<sup>16</sup> Die Formen mit Akzentverlagerung in dieser Gruppe scheinen eher dem

2.3. Im Gegensatz zu der eben angeführten Gruppe finden sich in der 2. Konjugation bei Verben mit leichter Antepänultima nur sehr selten Akzentverlagerungen und zudem meist punktuell in Einzelsprachen, was auf sekundäre Entwicklung hindeuten könnte (nur *ridére* zeigt durchgehend Akzentwechsel):

calére	>	it. <i>calére</i> , afr. <i>chaloir</i> , pr. <i>caler</i> , akat. <i>calér</i> , kat. <i>caldre</i> (erst sekundär in die 3. KJ.)
debére	>	it. <i>dovére</i> , eng. <i>dováir</i> , fr. <i>devoír</i> , pr. <i>devér</i> , frl. <i>dévildové</i> , (kat. <i>deure</i> sekundär)
gaudére	>	vegl. <i>gaudár</i> , it. <i>godére</i> , eng. <i>godáir</i> , fr. <i>jouír</i> , pr. <i>gawzír</i> , kat. <i>galdír</i> , venez. <i>góder</i> , lomb. <i>góde</i>
manére	>	rum. <i>rãmíne/míneá</i> , afr. <i>manóir/maindre</i> , it. <i>rimanére</i> , puschl. <i>maní</i> , eng. <i>manáir</i> , surs. <i>manér</i> , pr. <i>manér</i>
movére	>	afr. <i>mouvóir</i> , pr. <i>movér</i> , it. <i>muóvere</i> , frl. <i>móvi</i> , eng. <i>móuver</i> , surs. <i>móver</i>
repenitére	>	it. <i>ripentirsi</i> , fr. pr. <i>se repentir</i>
ridére	>	rum. <i>ride</i> , vegl. <i>rédiro</i> , it. <i>ridere</i> , frl. <i>ridi</i> , eng. <i>rier</i> , surs. <i>rir</i> , fr. pr. <i>ríre</i>
submonére	>	piem. <i>zmúne</i> , afr. <i>semóndre</i> , pr. <i>semónre</i> (und <i>somonir</i> )
tenére	>	it. <i>tenére</i> , frl. <i>tini</i> , eng. <i>tnáir</i> , fr. pr. kat. <i>tenír</i> , rum. <i>finelíneá</i>
timére	>	frl. <i>temé</i> , anorm. <i>taméir</i> , pr. <i>temér</i> , rum. <i>téme</i> , kat. <i>témer/témbre</i>
valére	>	vegl. <i>valár</i> , it. <i>valére</i> , frl. <i>valé</i> , eng. <i>valáir</i> , fr. <i>valóir</i> , pr. <i>valér</i> (kat. <i>valér/váldre</i> )
vidére	>	rum. <i>vádeá</i> , vegl. <i>vedár</i> , it. <i>vedére</i> , eng. <i>vair</i> , fr. <i>voir</i> , pr. <i>vezér</i> , akat. <i>vezér</i> , kat. <i>veure</i> , frl. <i>vyodi</i>

Diesen wenigen Beispielen mit vereinzelt Akzentwechsel steht eine große Anzahl anderer Verben mit leichter Antepänultima gegenüber, die keinerlei Abweichungen zeigen, z. B.:

habére	>	rum. <i>aveá</i> , vegl. <i>avár</i> , it. <i>avére</i> , frl. <i>avér</i> , eng. <i>aváir</i> , fr. <i>avóir</i> , pr. kat. <i>avér</i> .
--------	---	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

analog auch die verschiedenen Fortsetzer von<sup>17</sup>

*fatéri*, *foetére*, *latére*, *nitére*, *paenitére*, *patére*, \**potére*; *audére*, *medéri*, *possidére*, *pudére*, *sedére*, *studére*, *suadére*, *taedére*; *-hibére*, *iubére*, *libére*, *praebére*, *stupére*;

Norden des Fr. anzugehören, da in diesem Bereich besonders früh intervokalische Schwächung auftrat (zur Verteilung s. z. B. ALF 1227 „taire“, 1026 „plaire“). Die wohl ursprünglich regionale Differenzierung wurde später funktionalisiert wie afr. *plaire* (vb) / *plaisir* (nom); so auch log. *piághere* (vb) / *piaghére* (nom), akat. *pláer* (vb) / *plabér* (nom).

<sup>17</sup> Aus Platzgründen werden nur die lat. Ausgangsformen aufgelistet, um einen Eindruck des Zahlenverhältnisses zu den vorgenannten Ausnahmen zu geben.

*cavére, vouére; monére, eminére, carére, florére, haérére, maérére, miseréri, parére, réri, veréri, delére, dolére, silére, solére, valére, \*volére.*

### 3. Veränderungen bei Verben der 3. Konjugation

3.1. Innerhalb der 3. Konjugation findet sich eine zahlenmäßig sehr große Gruppe mit schwerer Antepänultima, da dies im Lat. (bei gleichzeitiger Kürze des Pänultimavokals) die Voraussetzung für die Bewahrung der proparoxytonen Betonung darstellte. Diese Fälle brauchten nach der hier skizzierten Theorie nicht verändert zu werden, da auch bei beginnender Auflösung der Quantitäten weiterhin eine optimale Verteilung der Silbengewichte vorlag:

- rúmpere > rum. *rupe*, it. *rómpere*, eng. *ruomper*, frl. *rompi*, fr. *rompre*, pr., akat. *rompre*  
 pérdere > rum. *perde*, vgl. *piarder*, it. *perdere*, eng. *perder*, grödn. *pyärder*, frl. *piardi*, fr. pr. kat. *perdre*

(s. entsprechend die Fortsetzer von *cingere*, *cognoscere*, *créscere*, *extingere*, *frán-gere*, *fingeré*, *fúndere*, *iúngere*, *pándere*, *páscere*, *pingere*, *pérdere*, *plángere*, *pún-gere*, *rúmpere*, *sólvere*, *spárgere*, *stringere*, *súrgere*, *tángere*, *téndere*, *tíngere*, *vín-cere*, etc.)

Akzentverlagerungen in dieser Gruppe (außer in den Gebieten mit Aufgabe der ganzen Konjugationsklasse) fehlen nahezu vollständig und sind überdies fast immer gelehrt (*restitúere* > afr. *restituir*, *divért-tere* > it. pr. fr. kat. *divertír(e)* ([i]-Erhalt im Präfix!); s. auch *avertir*, *convertir*; *vómere* > fr. *vomír*; *áddere* > it. *addírsi*, etc.; fast immer ist damit ein Übertritt in die 4. Konjugation verbunden (ausführlich dazu Risop 1903). Lediglich einige wenige Fälle lassen sich nicht als gelehrt einstufen:

- cárpere > it. *carpíre*, afr. *charpír*, kat. *carpír*  
 decérpere > venez. *tserpír*, frl. *serpí*  
 fállere > log. *faddíre*, ait. *fallérel/falláre*, afr. *faillír/fallóir/fáudre*, pr. *falhír*  
 séqui > afr. *siúrel/sequír*, ueng. *siéuer*, pr. *ségre/seguír*  
 tóllere > log. *tóddere/toddíre*, it. *togliere*, afr. *tóldrel/tolír*, ueng. *tour*, pr. *tólre*, kat. *tólre*

3.2. Keinerlei Akzentverschiebungen weisen auch die Verben der 3. Konjugation mit velarem Stammauslaut auf. Hierbei bewirkt die Palatalisierung eine Bewahrung der Akzentselle (s. entsprechend die Erklärung zum Typ *tacére* in 2.2):

frígere	>	rum. <i>frige</i> , it. <i>friggere</i> , frl. <i>frizi</i> , fr. <i>frire</i> , pr. <i>frir/fregir</i>
afflígere	>	it. <i>afflígere</i> , afr. <i>aflir</i> , judit. <i>affrijjere</i> (pr. <i>afligir</i> )
légere	>	it. <i>léggere</i> , eng. <i>ler</i> , frl. <i>lei</i> , fr. <i>lire</i> (pr. <i>legir</i> , kat. <i>llegir</i> )
régere	>	it. <i>réggere</i>
dícere	>	rum. <i>zice</i> , veigl. <i>dekro</i> , it. <i>dire</i> , eng. <i>dir</i> , frl. <i>di</i> , pr. <i>dire</i> , kat. <i>dir</i>
dúcere	>	rum. <i>duce</i> , ait. <i>ducere</i> , afr. <i>dúire</i> , pr. <i>duirel/duzir</i> , kat. <i>dur</i>
fácere	>	rum. <i>face</i> , veigl. <i>fur</i> , it. <i>fare</i> , eng. <i>fer</i> , frl. <i>fa</i> , fr. pr. <i>faire</i> , kat. <i>fer</i> <sup>18</sup>

3.3. Für die hier skizzierte Theorie spricht auch, daß einige Deponentia sowie das Verb *esse* entsprechend ihres Silbengewichts in die 3. Konjugation übernommen worden sind:

esse	>	*essere	>	it. <i>éssere</i> , frl. <i>ési</i> , eng. <i>ésser</i> , fr. <i>éstre</i> , pr. kat. <i>ésser</i>
fúngi	>	*fúngere	>	it. <i>fúngere</i>
násci	>	*náscere	>	rum. <i>naşte</i> , it. <i>náscere</i> , frl. <i>nási</i> , eng. <i>náscher</i> , afr. <i>náistre</i> , pr. <i>náisser</i> , kat. <i>náixer</i>

Dagegen werden *posse* und *velle* mit einer Ableitungsbasis, die eine leichte Antepänultima aufweist, überall in die 2. Konjugation eingliedert; entsprechend auch *páti* in die 4. Konjugation:

posse	>	*potére	>	rum. <i>puteá</i> , veigl. <i>potár</i> , it. <i>potére</i> , frl. <i>podé</i> , eng. <i>pu-dáir</i> , afr. <i>poóir</i> , pr. kat. <i>podér</i>
velle	>	*volére	>	rum. <i>vrea</i> , veigl. <i>blaire</i> , it. <i>volére</i> , frl. <i>volí</i> , eng. <i>vu-láir</i> , afr. <i>volóir</i> , pr. kat. <i>volér</i> (aber: campid. <i>bólliri</i> mit Geminierung!)
páti	>	*patíre	>	venez. <i>pair</i> , frl. <i>paisí</i> (asp. <i>padír</i> )

3.4. Die restlichen Verben der 3. Konjugation, bei denen keine schwere Antepänultima vorliegt, zeigen ebenfalls nur im geringen Maße Akzentverschiebungen (Typ: *cádere* > \**cadére*). Dies steht nicht im Widerspruch zur Theorie der Silbengewichtung, da bei identischer Struktur von Pänultima und Antepänultima lediglich die Gewichtung der beiden Vokale zueinander für eine Verlagerung ausschlaggebend gewesen sein könnte. Eindeutige Kriterien für eine diesbezügliche Gewichtung lassen sich aber nicht nachweisen, so daß hier wohl bei den wenigen Fällen mit Akzentverlagerung andere Einflüsse geltend zu machen sind. Es finden sich aber insgesamt wieder nur wenige Beispiele, die über Einzelsprachen hinaus verbreitet sind:

<sup>18</sup> Auffällig in diesem Zusammenhang ist auch der Erhalt von *dícimus* und *fácimus* im Afr.: *dimes*, *faimes*; ebenso asp. *femos* und *vádimus* > *vamos*. Das Problem der Akzentverlagerungen in der 1. und 2. Person Plural der 3. Konj. müßte gesondert untersucht werden.

- cádere > rum. *cadeá*, veql. *kadár*, it. *cadére*, frl. *kadér*, fr. *cheoir*, pr. *cazér*, kat. *caurér*  
 cápere > ait. *capére*, amail. *cavére*, afr. *chavóir*, pr. *cabér/caupre*, kat. *cabér/cábre*  
 sápere > veql. *sapár*, it. *sapére*, frl. *savé*, eng. *saváir*, fr. *savóir*, pr. *sabér/saupre*, kat. *sabér*, akat. *sébre*

Die restlichen Fälle dieser Gruppe weisen alle Konjugationswechsel auf und dürften zum überwiegenden Teil gelehrt sein (so afr. *exigír*, *exercír*, *enserír*, *restituír*, *compellír*, pr. *fremír* etc.). Generell zeigen den Akzentwechsel sonst nur mehr *cúpere*, *fódere*, *fúgere*, die bereits im Vlat, als *cupíre*, *fodíre*, *fugíre* zu belegen sind (s. oben 1.2) sowie *invádere*:

- cúpere > log. *kubíre*, surs. *cuir*, mesoc. *akuví*, pr. *cobír*, lütt. *köve*  
 fódere > fr. *foír*, pr. *foíre*  
 fúgere > rum. *fugí*, log. *fuíre*, it. *fuggíre*, frl. *fuí*, eng. *fugír*, fr. *fuír*, pr. kat. *fugír*  
 invádere > r. *envahír*, pr. *envazír*, akat. *envéir*

In der Mehrzahl der Fälle ist aber hier keinerlei Veränderung eingetreten, da die Gewichtung der Vokale allein nicht für eine Verlagerung ausgereicht zu haben scheint (s. dazu die Fortsetzer von *bibere*, *vivere*, *scribere*, *dicere*, *ponere*, *fremere*, *gemere*, *colere*, *legere*, *metere*, etc., die alle die Akzentstelle beibehalten haben).

#### 4. Sonderfälle

4.1. Wie bereits erwähnt, treten normalerweise keine durchgehenden Veränderungen bei der 4. Konjugation auf. Jedoch finden sich vereinzelt Indizien für eine Verlagerung aufgrund der Silbengewichte. Die Verschiebung ist zumeist auf Einzelsprachen beschränkt (speziell it. Dialekte). Vielfach ist die Verlagerung auch im Zusammenhang mit spezifischen Lautveränderungen in den betreffenden Gebieten zu sehen und deshalb erst später aufgetreten<sup>19</sup>:

- aperíre > piem. *dörve*, surs. *árver*, veltl. *brisi*, afr. *ovérrelouvír*, it. *apríre*, eng. *avír*, frl. *vierdzí*, pr. kat. *obrír*  
 bullíre > kalabr. *búllere*, venez. *bóger*, romagn. *bójer*, rouss. *búller*, lyon. [budrə]

<sup>19</sup> Gebiete, in denen generell Akzentverlagerung unabhängig von den hier zitierten Verben aufgetreten ist, wie in Teilen des Frpr., werden hier nicht berücksichtigt.

cooperíre	>	surs. <i>cuvíerer</i> , frl. <i>kwíéárdzi</i> , rum. <i>acoperí</i> , it. <i>copríre</i> , eng. <i>cuvrír</i> , afr. <i>covrír</i> , piem. <i>cörve</i> , pr. kat. <i>cobrír</i>
dormíre	>	bresc. <i>dórmer</i> , piem. <i>dörme</i>
exíre	>	rouss. <i>éixer</i>
fulcíre	>	neap. <i>fócere</i> , surs. <i>fúlscher</i>
gluttíre	>	frl. <i>glóti</i>
partíre	>	neap. <i>pártere</i> , kors. <i>párte</i> , vales. <i>párti</i> , aotr. <i>pártere</i>
pentíre	>	neap. <i>péntere</i> , kalabr. <i>péntere</i>
salíre	>	kors. <i>sálle</i> (mit Geminatio!), rouss. <i>sállér</i> (s. auch fr. <i>saillir</i> )
sentíre	>	kalabr. <i>séntere</i> , piem. berg. <i>sénte</i> , bologn. <i>séinter</i> , auv. lothr. <i>sénter</i> , frb. <i>sétre</i>
servíre	>	abruzz. <i>sérvere</i> , piem. <i>sérve</i>
sortíri	>	lyon. <i>sórtre</i> , piem. <i>sörte</i>
tussíre	>	surs. <i>tuóscher</i> , parm. <i>tóser</i> , dauph. <i>tüisse</i> , norm. <i>tuotre</i>
*sufféríre	>	piem. <i>söfre</i>
vestíre	>	kalabr. <i>véstere</i>

Die Beispiele zeigen fast ausnahmslos entweder bereits im Lat. eine gedeckte Antepänultima oder haben sie durch spezielle Lautveränderung im Laufe der Entwicklung erworben, wie *aperíre* > log. *abérre-re*, surs. *árver*, *vómere* > log. *bómbere*, *movére* > vgl. *múgro*, *gaudére* > frl. *góldi*, etc. Dies setzt aber jeweils voraus, daß in diesen Sprachen zur Zeit der Akzentverlagerung noch das Gefühl für Längendistinktionen erhalten geblieben ist. Auffällig ist auch wieder das Auftreten dieser Erscheinung in Verbindung mit Palatalisierungsprozessen wie bei den Fortsetzern von *bullíre*, *exíre*, *fulcíre* und *salíre*.

4.2. Speziell interessant für die Theorie sind auch Beispiele mit Infinitiven (vorwiegend aus der 3. Konjugation), bei denen sich ebenfalls sekundär durch phonetische Veränderungen neue Silbenstrukturbedingungen ergeben haben, die eine Akzentverlagerung nach sich zogen.

#### 4.2.1. Typ: *battúere*

Im Gegensatz zum Typ *filiólus* > *filiólus* trat hier keine Verlagerung auf den Folgevokal ein, sondern eine Verlagerung auf die vorhergehende schwere Silbe (eine zusätzliche Rolle mag hierbei das Stärkeverhältnis von [u] zu [e] gespielt haben):

battúere	>	rum. <i>báte</i> , it. <i>báttere</i> , frl. <i>báti</i> , eng. surs. <i>bátter</i> , fr. <i>báttre</i> , pr. kat. <i>bátre</i>
consúere	>	rum. <i>coáse</i> , vgl. <i>kóser</i> , surs. <i>cúser</i> , fr. <i>cóndre</i> , pr. <i>cózer</i>
*futtúere	>	rum. <i>fúte</i> , it. <i>fóttère</i> , eng. <i>fuóter</i> , fr. <i>fóutre</i> , pr. kat. <i>fótre</i> (aber: log. <i>futtíre</i> , frl. <i>fofí</i> )

#### 4.2.2. Konsonantengemination

Die Affinität des Akzents zu starken Silben wird auch deutlich in einer Reihe von Fällen, die keine Akzentverschiebung aufweisen, bei denen aber nach dem Hauptakzent Konsonantengemination eingetreten ist, wie z. B. ziemlich generell im It.: *súgere* > *súggere*, *frígere* > *fríggere*, *légere* > *léggere*, *-flígere* > *afflíggere*, *régere* > *réggere*, *-tégere* > *protéggere*; ähnlich auch *destrúere* > *\*destrúgere* > *destrúggere*; ähnlich auch *mólere* > *campid. [mòlli]*, *mori* > *\*MÓRERE* > *alog. morre*, *log. mórrere*<sup>20</sup>.

Ähnliche Erscheinungen finden sich häufig auch im Log., welches generell die 2. in die 3. Konj. überführt hat und im Anschluß daran die Silbenstrukturbedingungen bei diesen Verben verbessert: *tenére* > *\*TÉNERE* > *log. ténnere*, *pónere* > *PÓNERE* > *log. pónnere*, *veníre* > *\*VÉNERE* > *alog. bénner*, *vómere* > *VÓMERE* > *log. bómberre*, *parére* > *\*PÁRERE* > *log. párrere*. Auch einige Verben der 4. Konj. sind davon betroffen; so *aperíre* > *\*APÉRERE* > *log. abérrere*, *feríre* > *\*FÉRERE* > *asass. ferre*, *log. férrere* (dazu auch *it. fiédere*, *surs. fíerer*). Vereinzelt ist diese Erscheinung auch in anderen Gegenden nachzuweisen, wie bei *velle* > *\*VOLÉRE* > *\*VÓLERE* > *campid. bólliri*, *kalabr. vúllere*, *neap. vólle*, *salíre* > *kors. sálle*, *temére* > *\*TÉMERE* > *vales. témmi*, *vidére* > *\*VÉDERE* > *bologn. [veddrə]*.

#### 5. Zusammenfassung

Im Gegensatz zu bisherigen Erklärungsversuchen, die auf Analogie basieren, wurde hier zu zeigen versucht, daß die Akzentlage bei Infinitiven der 2. und 3. Konjugation (und damit die Konjugationsklasse) in einer Phase des Übergangs vom lat. Quantitätensystem zum vlat. Qualitätensystem von speziellen Silbenstrukturbedingungen geregelt wurde. Bei zunehmender Auflösung der lat. Vokalquantitäten entstand in bestimmten Fällen eine Diskrepanz zwischen Silbengewicht und Akzentlage, die bei gleichzeitig noch vorhandenem Bewußtsein für Längendistinktionen zu einer Anpassung der Akzentlage führte. Eine genaue Sichtung des romanischen Materials bestätigt im wesentlichen diese Annahme und kann damit dazu beitragen, die scheinbar regellosen Konjugationswechsel bei romanischen Infinitiven aufzuheben.

<sup>20</sup> Oder es liegt hier Synkope zu *\*MORRE* mit sekundärer Angleichung an die Verben der 3. Konj. vor; s. auch *asp. astur. apg. morrere*, *campid. morriri*.

*Abkürzungen*

a . . .	= alt . . .	lyon.	= MA von Lyon
abruzz.	= MA der Abruzzen	mail.	= mailändisch
astur.	= asturisch	malai.	= malaiisch
auv.	= MA der Auvergne	mesoc.	= MA des Mesocco
berg.	= MA von Bergamo	neap.	= neapolitanisch
bologn.	= MA von Bologna	nonsb.	= nonsbergisch
bresc.	= MA von Brescia	norm.	= normannisch
campid.	= campidanisch	otr.	= MA von Otranto
dauph.	= MA der Dauphiné	parm.	= MA von Parma
eng.	= engadinisch	pg.	= portugiesisch
fr.	= französisch	piem.	= piemontesisch
frb.	= MA von Fribourg	pistoj.	= pistojesisch
frl.	= friulanisch	pr.	= provenzalisch
frpr.	= frankoprovenzalisch	puschl.	= MA des Puschlav
gal.	= galizisch	romagn.	= romagnolisch
gask.	= gaskognisch	rouss.	= MA des Roussillon
gel.	= gelehrt	rum.	= rumänisch
gen.	= genuesisch	sass.	= MA von Sassari
gr.	= griechisch	siz.	= sizilianisch
grödn.	= grödnerisch	surs.	= surselvisch
it.	= italienisch	tarent.	= tarentinisch
judit.	= judenitalienisch	ueng.	= unterengadinisch
kal.	= kalabresisch	val.	= valencianisch
kors.	= korsisch	vales.	= MA der Val Sesia
log.	= logudoresisch	vegl.	= vegliotisch
lomb.	= lombardisch	vel.	= MA des Velay
lothr.	= lothringisch	venez.	= venezianisch
lucch.	= MA von Lucca	velt.	= MA des Veltlin
lütt.	= MA von Lüttich		

*Bibliographie*

- Borodina, M. A.: *Morphologie historique du français*, Moscou/Leningrad 1965.
- Ferrer, E. B.: *Grammatica storica del Catalano e dei suoi dialetti con speciale riguardo all'Algherese* (Tübinger Beiträge zur Linguistik 238), Tübingen 1985.
- Fouché, P.: *Le verbe français. Étude morphologique*, Paris 1967 (2. Aufl.).
- Giegerich, H. J.: *Metrical Phonology and Phonological Structure (German and English)* (Cambridge Studies in Linguistics 43), London 1985.
- Meyer-Lübke, W.: *Grammatik der romanischen Sprachen*, Bd. II, Formenlehre, Leipzig 1890.
- Meyer-Lübke, W.: *Historische Grammatik der französischen Sprache*, Bd. I: Laut- und Flexionslehre, Heidelberg 1913 (3. Aufl.).
- Meyer-Lübke, W.: *Romanisches Etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg 1935 (3. Aufl.).
- Rheinfelder, H.: *Altfranzösische Grammatik*, Bd. II, Formenlehre, München 1976 (2. Aufl.).

- Risop, A.: *Studien zur Geschichte der Konjugation auf -ir*, Halle 1903.
- Rohlf, G.: *Historische Grammatik der italienischen Sprache*, Bd. II, Formenlehre  
Bern 1949.
- Rohlf, G.: *Le gascon. Etudes de philologie pyrénéenne* (Beihefte zur romanischen  
Philologie 85), Tübingen 1970 (2. Aufl.).
- Rönsch, H.: *Itala und Vulgata*, 1875.
- Straka, G.: *Les sons et les mots. Choix d'études de phonétique et de linguistique*,  
Paris 1979.